Richtlinien zur Gestaltung von Beiträgen für die Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark

Die **Manuskripte** sollen idealerweise mit dem Computer in handelsüblichen Textverarbeitungsprogrammen geschrieben und entweder auf einem Datenträger oder per E-Mail an die Vereinskanzlei (info@historischerverein-stmk.at) übermittelt werden.
Die Texte sollen eineinhalbzeilig und linksbündig geschrieben und so wenig wie möglich gestaltet und formatiert sein (keine Silbentrennungen, keine fixen Aufzählungszeichen etc.).
Hervorhebungen im Text bitte nur in Ausnahmefällen **fett**, sonst *kursiv* durchführen, wobei zu beachten ist, dass Quellenzitate in Kursive und ohne An- und Ausführungszeichen wiederzugeben sind.
Im laufenden Text sollen **Abkürzungen** tunlichst vermieden werden, mit Ausnahme sehr geläufiger wie z. B., d. h., usw., etc., bzw. Die Ziffern eins bis zwölf sind auszuschreiben. Ausnahme: Maß- oder Wertangaben: 5 fl 6 d; Verhältnis 4:1. Auch Sonderzeichen sind im Text auszuschreiben, können aber in den Fußnoten verwendet werden, um diese schlanker zu halten: Der Anteil betrug drei Prozent.
Als „bis"-Zeichen (auch bei Seitenangaben) und Gedankenstrich dient ausschließlich das Halbgeviert-Minus (–, ein Sonderzeichen), nicht der normale Teilungsstrich (-).

Anmerkungen:
Die Anmerkungen sind durch den gesamten Beitrag zu nummerieren, werden jedoch im Druck an den Fuß der jeweiligen Seite gestellt sein.

Jede Anmerkung beginnt in der Regel mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt (Ausnahme: Abkürzungen wie z. B., d. h., und Worterklärungen, z. B.: raiten = rechnen).

Die Fußnotenziffern im Text sind hochgestellt, und zwar ohne Klammern, und stehen ohne Zwischenraum immer **nach** dem Interpunktionszeichen. Beispiel: Wie wir oben bereits gesehen haben,[1] verlief die Entwicklung nicht immer spannungsfrei.[2]

Die Fußnotenziffern in den Anmerkungen sind ebenfalls hochgestellt (in der Regel erfolgt dies vom Schreibprogramm automatisch).

Kein ebd. verwenden!

Literatur- und Quellenzitate:
Eine Liste der verwendeten Literatur wird an das **Ende des Textes** gestellt, in den Fußnoten sind Kurzzitate zu verwenden.

Autoren- und Herausgebernamen: Vornamen normal und, sofern bekannt, ausgeschrieben, Nachnamen in KAPITÄLCHEN. Bitte keine GROSSBUCHSTABEN verwenden.

Querverweise: kein a. a. O. verwenden, sondern Autorennamen und Kurztitel, z. B.: WESENER, Landschrannenverfahren, 17f.

Die Angabe der Seiten erfolgt nur in Ziffern (ohne S.). Lediglich bei Lexikonartikeln werden die Spalten (Sp.) angeführt.

Bei Zeitschriften werden das Erscheinungsjahr und, falls zum Verständnis nötig, der Erscheinungsort nach der Jahrgangsnummer in Klammern gesetzt, z. B. ZHVSt 81 (1990), 18f.; aber: Atlanti 3 (Maribor 1993), 4–8.

Für Zeitschriften, Reihenwerke und Handbücher werden die in den historischen und landeskundlichen Disziplinen geläufigen und gut eingeführten Abkürzungen und Siglen verwendet: ZHVSt, MHVSt, BlHK, MStLA, JbLKNÖ, UH, MGSL, ZBLG, MIÖG, MÖSTA, AÖG, DA, HZ, FRA, HRG, StUB, SUB, MC, MGH etc. Im Zweifelsfall lieber ausschreiben.

Als Vorbilder für eine einheitliche Erstzitierung dienen die folgenden Beispiele (Monographie, Monographie in einer Reihe, zwei Autoren, mehrere Erscheinungsorte, Zeitschriftenartikel, Beitrag in Sammelwerk): Johann B. HARING, Grundzüge des katholischen Kirchenrechtes, 1. Teil (Graz 1924). Gunter WESENER, Das innerösterreichische Landschrannenverfahren im 16. und 17. Jahrhundert (=

[1] Textfußnote 1
[2] Textfußnote 2

Grazer rechts- und staatswissenschaftliche Studien 10, Graz 1963). Theodor UNGER/Ferdinand KHULL, Steirischer Wortschatz (Graz 1903). Hermann ZEITLHOFER, Besitzwechsel und sozialer Wandel. Lebensläufe und sozioökonomische Entwicklungen im südlichen Böhmerwald, 1640–1840 (Wien/Köln/Weimar 2014), 189. Karl DORNEGGER, Die Anfänge der Kirchenmusikschule in Graz. In: ZHVSt 84 (1993), 141–155. Roman SANDGRUBER, Die Einführung der Kartoffel in Österreich. Sozialgeschichtliche und volkskundliche Interpretation. In: Sozialer und kultureller Wandel in der ländlichen Welt des 18. Jahrhunderts (= Wolfenbütteler Forschungen 16, Wolfenbüttel 1982), 163–194, hier 170ff.
Die Quellennachweise beginnen mit der Sigle des Archivs, darauf folgt die gültige Signatur: StLA, LReg-15-Ea-3-1948; DAGS, Krieglach, Taufbuch IV, 1806–1821, fol. 34.
Mehrere aufeinander folgende Literaturzitate oder Quellennachweise werden mit Strichpunkt voneinander getrennt. Folgt ein Literaturzitat einem Quellennachweis oder umgekehrt, ist dazwischen ein Punkt zu setzen.
Bei Zitaten aus dem Internet sind der Link und das Datum des letzten Aufrufs in runder Klammer gesetzt anzugeben: https://egov.stmk.gv.at/archivinformationssystem/ (17.04.2019)

Bildunterschriften:
Kursiv. Nach dem Hauptzitat Punkt. Danach kurzes Quellenzitat: *StLA, OBS*
Kein Punkt am Ende der Bildunterschrift. Ausnahme, wenn diese einen ganzen Satz darstellt.